

## Blatt 183, Radenthein

### Bericht 1977 über geologische Aufnahmen im Kristallin, Paläozoikum und Mesozoikum auf Blatt 183, Radenthein (Gurktaler Alpen)

VON JULIAN PISTOTNIK

In Weiterführung der Aufnahmen wurde neben Übersichts- und Revisionsbegehungen im Gebiet N<sup>o</sup> Kleinkirchheim und der Eisentalhöhe der Bereich zwischen Leobengraben und Brunnachhöhe gegen den östlichen Blattrand kartiert.

Das Kristallin, welches das Stangalm-Mesozoikum im Westen unterlagert, besteht in den Ostabfällen von Rosen- und Plattnock aus quarzitischen Paragneisen mit vielfältigen Übergängen in Granatglimmerschiefer, die lagenweise sehr feldspatreich (unter Beibehaltung des offenen Glimmergefüges) sind.

Tektonisch nur schwach überformte Kontakte zum Stangalmzug mit Aufarbeitung des lokalen Untergrundes sind im Sattel am NW-Ende der Zunderwand und im obersten Hofalmbach W<sup>o</sup> des Ochsenstandes vorhanden. An der letztgenannten Stelle setzt sich die Abfolge aus den Basisquarziten über einige Meter bankiger Dolomite mit sandig-quarzitischen Einschaltungen (vermutlich kein Alpiner Röt, sondern bereits Mitteltrias) fort, die unter allmählichem Verlust der klastischen Einstreuungen in den Wettersteindolomit übergehen. Diese sandigen Dolomite des Stangalmzuges sind vom Material und der stratigraphischen Position her durchaus mit den — allerdings schwächer metamorphen — Pfannockschiefern höherer tektonischer Position zu vergleichen. Der hier hangend folgende, an anderen Stellen durch tektonische Abscherung unmittelbar die Basis des Stangalm-Mesozoikums bildende Wettersteindolomit wird in seinem oberen Anteil durch zwei Schieferlagen (Karlwand, Kalter Keller) mit tuffitischen Anteilen unterbrochen. Das im Verbreitungsgebiet des Wettersteindolomits ziemlich konstante Ostfallen mit ungefähr 30 Grad versteilt sich am Ostrand des Melitzenstockes (Kt. 2213) auf Einfallswinkel von 50—55 Grad, ohne eine tektonische Diskordanz, wie sie für eine Trennung von Melitzen- und Karlwandschuppe (A. TOLLMANN 1975) erwartbar wäre, erkennen zu lassen. Eine mögliche Deutung dieser Erscheinung wäre eine flexurartige Verbiegung der Dolomitplatte [im Zuge des An- bzw. Aufschubs der Pfannock-Einheit samt darüber folgender Gurktaler Decke aus dem Osten (s. u.)], die eine Verstellung des betroffenen Randbereiches des Stangalm-Mesozoikums bewirkte.

Die Hangendgrenze des Wettersteindolomits des Stangalmzuges überschreitet in der Verebnung ca. 800 m N der Kt. 1924 den Kamm des Gretaler Riegels und verläuft gegen S über das Ostende der Karlwand, den Erlacher Bock (W des Agerkopfes) und NE der Erlacher Hütte zur Brunnachhöhe. Hangend folgt im gesamten Verlauf mit scharfer Grenze Phyllit bzw. Phyllonit, der zumindest teilweise als Abkömmling des Gurktaler Altpaläozoikums anzusehen ist (Grünschiefereneinschaltungen). Im Bereich des Erlacher Bock-Sattels sind in den Phyllitzug Karbonate (Bänderkalke und Dolomite) eingeschaltet, die im Satteltiefsten noch durch einige Meter Hauptdolomit überlagert werden. Diese Überschiebungszone enthält demnach paläozoische und mesozoische Anteile, die vorläufig noch nicht näher zugeordnet werden können.

Darüber folgt als überschobenes Element die Pfannock-Einheit, deren großräumiger Faltenbau basal so zugeschnitten ist, daß im Norden (Gretaler Riegel) noch Mittel- und Obertrias (Wetterstein- und Hauptdolomit, getrennt durch subansteigende Karnische Schiefer), im Süden (Pfannock-Basis bis Brunnachhöhe) Permokarbon und Pfannockgneis der Phyll(on)itzone auflagern. Weiter östlich liegt von der Pfannockgneis-Hülle nur mehr Oberkarbon (mit aufgearbeiteten Gneisschollen) vor, das weiter gegen E (Mallnock-Klomnock) von nicht trennbarem Oberkarbon, welches den Gurktaler Phylliten trans-

gressiv verbunden ist und daher invers liegen muß, hangend gefolgt wird. Das überlagernde Altpaläozoikum wurde über Mallnock-Klomnock-Schiestel-Scharte-Simmerl Eck bis an den östlichen Blattrand verfolgt, wobei darin — deutlich ablesbar an den Karbonat- (vorwiegend Eisendolomite) und Grünschieferzügen innerhalb der Phyllite — zwei Verformungspläne vorhanden sind. Der ältere  $B_1$ -Achsenplan mit W—E-Achsen von cm- bis Zehnermeter-Dimension wird durch das  $B_2$  (ebenfalls in allen Größenordnungen vorhanden) um 180—190/20 mit W-Vergenz der Falten verstellt.

*Neue Literatur zu Blatt 183:* CLAR E. 1965, PISTOTNIK J. 1977.

### **Blatt 184, Ebene Reichenau**

#### **Bericht 1977 über geologische Aufnahmen im Paläozoikum auf Blatt 184, Ebene Reichenau (Gurktaler Alpen)**

VON JULIAN PISTOTNIK

Die Aufnahmen erfaßten das Altpaläozoikum der Gurktaler Decke im Bereich des Winklbahtales und der Hoehrincl.

Die relativ schlechten Aufschlußverhältnisse in diesen unterhalb der Waldgrenze gelegenen Gebieten lassen eine zusammenhängende Erfassung der vielfältigen Gesteinstypen nur in Ausnahmefällen zu. Daher ist vorläufig keine Aussage über größerräumige relative Alters- und Lagerungsbeziehungen der in vereinzelt aufgeschlüssen angetroffenen Phyllite, Chloritphyllite, Quarzite, Arkoseschiefer und in diese eingelagerten Diabase, Porphyrite, Porphyroide und zugehörige Tuff(it)e sowie Karbonate möglich. Von letzteren wurden an allen Fundorten Conodontenproben entnommen.

Die mehrfache Deformation des Paläozoikums ist in größeren Aufschlußbereichen immer wieder zu beobachten. Eine ältere Deformation um W—E- bis NW—SE-Achsen wird von einer Transversalschieferung (generelles Einfallen in den kartierten Bereich flach bis mittelsteil gegen SE) und Faltenbau um ungefähr N—S streichende Achsen überlagert.

*Neue Literatur zu Blatt 184:* PISTOTNIK 1977. J, PISTOTNIK U. 1977, SEIBERL W. 1977, WEISS E. H. 1977.

### **Blatt 188, Wolfsberg**

#### **Bericht 1977 über geologische Aufnahmen im Paläozoikum auf Blatt 184, Ebene Reichenau (Gurktaler Alpen)**

VON ULRIKE PISTOTNIK (auswärtige Mitarbeiterin)

Anschließend an die vorigjährige Kartierung wurden Aufnahmen im Bereich um den Höhenzug Kaltleben und der Quellflüsse und des Oberlaufes des Griffenbaches (Gray, Tanzenberg, Faulwinkel, Albern, Pölling) und der Gurk (Messaneggeralpe, Frankhütte, Michelealpe) durchgeführt. Die Aufschlußverhältnisse sind generell schlecht; Anstehendes findet sich nur in tiefen Tallagen an kräftig erodierenden Flüssen und auf den Kämmen. Die Hänge dazwischen zeigen nur ausnahmsweise Felsstufen oder andere Aufschlüsse.

Das ganze Gebiet wird von Eisenhutschiefern aufgebaut, einer — im großen gesehen — einförmigen Schiefer-Phyllit-Serie mit eingeschalteten Vulkaniten, die im Detail aber reich differenziert ist. Folgende Typen sind im Handstück- und Aufschlußbereich zu unterscheiden: